



„Ein Archiv ist so etwas wie ein Schiff, eine kleine Arche Noah oder eine Flaschenpost. Und irgendwann kommt sie wo an.“ *Alexander Kluge, Autor und Filmemacher*

Chronik der Regensburger Wissenschaftsgeschichte

Archive, Magazine und Depots in Regensburg und Region.

Teil 3: Das Universitätsarchiv

Für die Erforschung der Universitäts-, Gelehrten- und Bildungsgeschichte sind die Bestände von Universitäts- und Hochschularchiven von grundlegender Bedeutung, da sie größtenteils Unikate enthalten, die sonst an keiner anderen Stelle überliefert sind. So ist auch das Archiv der vergleichsweise jungen Universität Regensburg eine Institution, die einen besonderen Wissensschatz hütet, dessen Wert und Bedeutung heute in voller Gänze noch gar nicht zu ermessen ist.

Aufgaben

Zentrale Aufgabe des Universitätsarchivs ist es, die bei der Verwaltung, den Fakultäten und den zentralen Einrichtungen wie der Universitätsbibliothek oder dem Rechenzentrum für den laufenden Dienstbetrieb entbehrlichen, jedoch archivwürdigen Unterlagen zu verwahren. Diese Aufgabe umfasst verschiedene Bereiche, nämlich das Archivgut zu übernehmen, zu bewerten, zu erschließen, auf Dauer zu bewahren, zu erhalten, bei Bedarf wiederherzustellen, nutzbar zu machen und auszuwerten. Ferner zählt zu den Kernaufgaben die fachliche Beratung aller universitären Einrichtungen in archivischen Fragen, so bei Aktenaussonderungen, bei der Nutzung der archivwürdigen Bestände für verwaltungsinterne Zwecke oder Forschungsvorhaben Dritter, den Aufbau und die Fortführung des (historischen) Bildarchivs, der Zeitungsausschnitts- und Flugblattsammlung und die Beratung und Zuarbeit bei Publikationsvorhaben zur Regensburger Universitätsgeschichte.

Rechtsgrundlage des Archivs ist zum einen das Bayerische Archivgesetz, das in Artikel 14 den Universitäten die Einrichtung von Archiven als Aufgabe der Selbstverwaltung zuweist, und zum anderen die vom Senat der Universität Regensburg am 8. Juli 2004 beschlossene Satzung des Universitätsarchivs. Darin werden alle zur Universität gehörigen Einrichtungen, Fakultäten, Institute, Lehrstühle und Angehörigen dazu verpflichtet, ihre nicht mehr benötigten Alt-Unterlagen dem Universitätsarchiv zur Übernahme anzubieten.

Der Bestand

Grundlage der Beständegliederung ist das Provenienzprinzip, also die Herkunft der Unterlagen. Zu den frühesten Beständen zählen die Unterlagen der Vorgängereinrichtungen der Universität Regensburg, wie der Philosophisch-Theologischen Hochschule Regensburg (1816–1968) oder verschiedener Lehrerbildungsanstalten in Amberg und Straubing (1945–1958). Die weitaus meisten Dokumente sind allerdings durch reguläre Abgaben der registraturbildenden Stellen der 1962 ins Leben gerufenen Universität Regensburg entstanden. Gegenwärtig umfasst das Universitätsarchiv etwa 1,5 Kilometer Papierunterlagen. Hierdurch wird auch das Wirken, Werden und mitunter auch Vergehen vormals bekannter Einrichtungen, wie etwa das Institut für Mineralogische Forschungen dokumentiert. Auch die Matrikel der Universität und ihrer Vorgängereinrichtungen werden dort verwahrt. Der erste Student war übrigens der 2001 verstorbene Theologe Hans Schwemmer, Ehrenprälat und Apostolischer Nuntius für Papua-Neuguinea.



Nachlässe und Privatarchive

Eine wichtige Ergänzung stellen Privatarchive von Personen dar, die in einem engen Bezug zur Universität stehen und das Wirken von Individuen oder Gruppen dokumentieren. Gegenwärtig besitzt das Universitätsarchiv Regensburg etwa 50 Nachlässe. Dazu zählen vornehmlich Wissenschaftler wie Kurt Reindel, Karl-Heinz Göller, Albrecht P. Luttenberger oder auch frühere Präsidenten wie Hans-Peter Bungert. Aber natürlich haben auch Personen, die eng mit der Entstehung und Entwicklung der Universität verbunden sind, ihre Spuren hinterlassen wie der frühere Regierungspräsident Ernst Emmerig oder der Landtagsabgeordnete Wilhelm Gastinger. Nachlässe enthalten häufig Schriftwechsel oder andere Dokumente, die gerade das erhellen, was sonst vielleicht andernorts keinen Niederschlag (mehr) findet. Zu anderen jüngeren Schenkungen zählt beispielsweise das Archiv des Vereins *documenta e. V.*, das 2014 in das Universitätsarchiv gelangte.

Das Universitätsarchiv übernimmt auch elektronische Daten. Dieser Trend hat inzwischen alle Gedächtnisorganisationen erreicht, die ihre traditionellen Aufgaben in der Bewahrung, Erschließung und Bereitstellung von Archivgut sehen. Digitale Objekte machen einen immer relevanteren Teil der Sammelgebiete aus. Die Erhaltung digitaler Information wirft jedoch gegenüber traditionellem Material wie Film oder Papier völlig neue Fragen auf. Jüngere Nachlässe, aber auch die moderne Verwaltungsarbeit der Universität Regensburg kommen nicht mehr ohne moderne Speicher-



Alle Fotos: Universität Regensburg – Referat Kommunikation

medien aus. Daher befindet sich ein digitales Archiv gegenwärtig im Aufbau.

Die Sammlungen

Ein weiterer wichtiger Bereich sind die Sammlungen. Das Universitätsarchiv verwahrt unter anderem das Historische Bildarchiv der Universität (Fotodokumentation) sowie eine umfangreiche Flugblatt- und Plakatsammlung. Die Fotodokumentation umfasst insgesamt circa 6000 Fotografien und mehrere Tausend Dias, die jedoch größtenteils noch unerschlossen sind. Viel Material zur Wahrnehmung der Universität in der (über-)regionalen Öffentlichkeit bieten außerdem die verschiedenen Presseauschnittsammlungen. Mitunter kurios ist die Geschenkesammlung, die auswärtige Präsenten an die Universität verwahrt. Darunter befinden sich beispielsweise ein Samowar von der damals sowjetischen Universität in Odessa oder bunte Holzkästchen aus Korea.

Eine weitere besondere Sammlung stellen die Prüfungsarbeiten dar, namentlich sind dort im Wesentlichen Habilitationen beinhaltet sowie einige Magister-, Diplom- und Staatsexamensarbeiten. Wichtigstes Auswahlkriterium ist dabei ein Bezug zu Universität und Stadt Regensburg. Für diese Arbeiten gelten besondere Nutzungsbedingungen.

Eine noch im Aufbau befindliche Sammlung trägt den Titel „Zeitzeugeninterviews“. Darin werden Gespräche, aber auch einfach kleinere Anekdoten, die mit der Universität und ihren Angehörigen zusammenhängen, aufbewahrt. „Wir sind immer sehr daran inte-

ressiert, wenn uns jemand kleine Geschichten über den Universitätsalltag oder besondere Ereignisse erzählen kann“, berichtet der Archivleiter Dr. Andreas Becker (Bild oben). „Wer weiß heute schon, wie man früher studierte?“ Dies gilt umso mehr für das bevorstehende 50-jährige Universitätsjubiläum 2017. Wer also aus der universitären Vergangenheit berichten möchte, der kann dies gerne dem Universitätsarchiv mitteilen.

Benutzung

Das Archiv- und Sammlungsgut des Universitätsarchivs steht Behörden, Gerichten und sonstigen öffentlichen Stellen sowie natürlichen und juristischen Personen für die Benutzung zur Verfügung. Das Archiv- und Sammlungsgut wird bei berechtigtem Interesse zugänglich gemacht, sofern dem Schutzfristen oder Schutzrechte Dritter nicht entgegenstehen. Ein berechtigtes Interesse ist insbesondere gegeben, wenn die Benutzung zu amtlichen, wissenschaftlichen, heimatkundlichen, familiengeschichtlichen, rechtlichen, unterrichtlichen oder publizistischen Zwecken oder zur Wahrnehmung von berechtigten persönlichen Belangen erfolgt. Vorab sollten Benutzer sich allerdings darüber klar sein, was und warum sie bestimmte Archivalien sehen wollen. „Nur eine präzise Anfrage kann auch eine rasche und positive Beantwortung erhalten“, meint Dr. Becker. Wer als Privatmensch die Archivalien einsehen möchte, wendet sich am besten per E-Mail an das Archiv unter archiv@ur.de.

uni-regensburg.de/universitaet/archiv